

Ein Oral-History Interview selbst durchführen und auswerten

AB 2: Mein Oral-History Interview durchführen

Nachdem du in der Klasse erste Erfahrungen mit dem Interviewen machen konntest, gibt es nun die Möglichkeit, im privaten Umfeld selbst ein Interview durchzuführen. **Oral-History** oder **Zeitzeug*innen-Interviews** können zu unterschiedlichen zeithistorischen Themen durchgeführt werden.



Zur Einführung: Was ist ein Oral-History oder Zeitzeug*innen-Interview?

Oral-History nennt man eine spezielle **Methode in der Geschichtswissenschaft**. Im Zentrum stehen die Lebensgeschichten von Zeitzeug*innen, die diese den Forscher*innen in einem Interview erzählen. Es werden meist Ton- oder Videoaufnahmen davon erstellt und für die Forschung aufbewahrt und ausgewertet. Hierfür wurde eine spezielle Form der Interviewführung entwickelt, die sich von anderen Arten von Interviews unterscheidet. Im Zentrum eines solchen Interviews steht die Lebensgeschichte (Biographie) der Befragten und das Ziel des Interviews ist es, die Interviewpartner*innen dazu anzuregen, aus ihrem Leben zu erzählen. Man nennt es daher auch **biographisch-narratives Interview**. Der/die Interviewer*in stellt Fragen, die zum Erzählen anregen sollen, und hört in der Folge gut zu. Zu Beginn steht die so genannte „Erzählaufforderung“.

Die Erzählaufforderung

In der Vorbereitung auf ein biographisch-narratives Interview ist es sehr wichtig, sich die Erzählaufforderung dafür gut zu überlegen. Grundsätzlich handelt es sich dabei um eine recht offen gestellte Frage, die Interviewpartner*innen dazu einladen soll, ihre Lebensgeschichte oder einen Teil oder Aspekte davon zu erzählen. Es gibt daher kürzere und längere Formen von Erzählaufforderungen und

¹Rosenthal, Gabriele/Loch, Ulrike (2002): Das Narrative Interview. In: Schaeffer, Doris/Müller-Mundt, Gabriele (Hrsg.): Qualitative Gesundheits- und Pflegeforschung. Bern u.a.: Huber. S. 221-232.
URL: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-57670>

offenere und geschlossenerere. Gabriele Rosenthal, eine bekannte Wissenschaftlerin, unterscheidet folgende Erzählaufforderungen für biographisch-narrative Interviews:

Kürzeste offene Form:

„Erzählen Sie mir bitte Ihre Lebensgeschichte!“

Lange offene Form:

„Ich möchte Sie bitten, mir Ihre Familien- und Lebensgeschichte zu erzählen, all die Erlebnisse, die Ihnen einfallen. Sie können sich dazu so viel Zeit nehmen, wie Sie möchten. Ich werde Sie auch erst mal nicht unterbrechen, mir nur einige Notizen zu Fragen machen, auf die ich später dann noch eingehen werde. Sollten wir heute nicht genügend Zeit haben, dann können wir gerne ein zweites Gespräch führen“.

Strukturierte offene Form (Orientierung am Forschungsinteresse):

„Ich interessiere mich für die Lebensgeschichte von Asylsuchenden, für Ihre persönlichen Lebenserfahrungen sowohl in Ihrem Herkunftsland als auch Ihre Erfahrungen in Deutschland. Ich möchte Sie also bitten, mir Ihre Lebensgeschichte zu erzählen, ...“

Strukturierte geschlossene Form (Orientierung am Forschungsinteresse):

„Ich bin an den Erfahrungen von Asylsuchenden in der Bundesrepublik interessiert. Vielleicht fangen Sie einmal an, über die Zeit vor Ihrer Flucht oder Ihrer Ausreise aus Ihrem Herkunftsland zu erzählen und erzählen dann bis heute ...“ oder „Wir sind an Ihren persönlichen Erfahrungen in dieser Institution (in diesem Krankenhaus, in dieser Firma etc.) interessiert. Vielleicht fangen Sie einmal zu erzählen an, als Sie begannen hier zu arbeiten und erzählen uns Ihre Erfahrungen von damals bis heute ...“ (Quelle: Rosenthal/Loch 2002, S.7f.)

Phasen eines biographisch-narrativen Interviews

Den Erzählfluss der Interviewpartner*innen anzuregen, in Gang zu halten und nicht zu unterbrechen, benötigt etwas Übung. Erst im zweiten Teil des Interviews, nach der sogenannten „**Haupterzählung**“, werden mehr Fragen gestellt. Das können z.B. Fragen sein, die ihr euch speziell zu eurem Forschungsinteresse überlegt habt. Vielleicht begegnen euch aber auch unerwartete Erzählungen im Interview, zu denen ihr gerne mehr erfahren wollt. Notiert euch solche Passagen während des Interviews und stellt die Frage/n nach der Haupterzählung.

Biographisch-narrative Interviews lassen sich grob in zwei Phasen unterteilen:

<p>Die Hauptidezählung</p>	<p>Nach der Erzählaufforderung beginnt idealerweise die Hauptidezählung. Hier ist Zurückhaltung der Interviewer*innen besonders wichtig. Während der Hauptidezählung signalisiert der*die Interviewer*in hohe Aufmerksamkeit (z.B. mhm, Blickkontakt, nicken, sachte zum Fortfahren motivieren „Und wie ging es dann weiter?“) und macht sich Notizen für die Nachfragephase.</p> <p>Je nach Interview gibt es längere oder kürzere Hauptidezählungen. Sobald die Hauptidezählung zu Ende geht, gibt es dazu meistens einen Hinweis der Interviewten (z.B. „Jetzt habe ich Ihnen/dir alles erzählt“ oder „So war mein Leben“). Die Interviewer*innen bedanken sich für die Erzählung und sagen, dass sie nun Nachfragen stellen werden. Das Interview geht jetzt in die Nachfragephase über.</p>
<p>Die Nachfragephase</p>	<p>Die Nachfragephase ist in zwei Phasen geteilt: Zunächst geht es um interne Nachfragen, d.h. Fragen zu bereits im Interview angesprochenen Themen, die noch vertieft werden sollen. Dann können auch externe Nachfragen gestellt werden, d.h. Fragen zu Themen und Erfahrungsbereichen, die noch nicht Thema im Interview waren, aber für die Forschenden von Interesse sind.</p>

Mögliche Forschungsthemen

Für dein eigenes Oral-History Interview findest du hier nun eine Anregung mit zwei Themenvorschlägen (Thema 1 oder Thema 2). In beiden Fällen ist es das Ziel, Personen zu interviewen, die zwischen 1930 und 1970 geboren sind (z.B. Eltern, Großeltern, Urgroßeltern, Tanten, Onkel oder andere Personen im Bekanntenkreis).

Mit diesen Forschungsaufgaben kannst du dich der Erfahrungsgeschichte zu Nationalsozialismus, Verfolgung und Aufarbeitung mittels Oral-History Interviews annähern. Im Vergleich mit den Ergebnissen deiner Mitschüler*innen sowie mit Recherchen kannst du deine Erfahrungen vertiefen und neue Forschungsfragen entwickeln.

Thema 1: *Lerngeschichten zu Nationalsozialismus und Holocaust*

Thema 2: *Geschichten über Verfolgte und Verfolgung*

Es ist auch möglich, dass ihr in der Klasse ein eigenes Thema für eure Interviews entwickelt.

Mein Oral-History Interview zu Thema 1:

Lerngeschichten zu Nationalsozialismus und Holocaust

Bis in die 1970er Jahre wurde an vielen österreichischen Schulen das Thema Nationalsozialismus nicht oder kaum im Unterricht thematisiert. Das gilt insbesondere für NS-Verbrechen. Wie darüber in Familien gesprochen wurde und wie darüber öffentlich, z.B. von Politiker*innen, in Ausstellungen oder in Filmen und im Fernsehen berichtet wurde, veränderte sich.

Wie erinnern sich Personen in deiner Familie und deinem Umfeld, die den Generationen vor dir angehören, an ihr Lernen über Nationalsozialismus und Holocaust?

Was wurde vermittelt und was nicht?

Worüber wurde gesprochen und worüber nicht? Was hat sich im Laufe der Jahre verändert?

Aufgabenstellung: Ein biographisch-narratives Interview durchführen



Arbeite in einer Kleingruppe (2-3 Schüler*innen) oder alleine. Zunächst müsst ihr/musst du eine geeignete Interviewpartnerin/einen geeigneten Interviewpartner (Jahrgang 1930-1970) finden. Wenn sich in der Familie oder im Bekanntenkreis niemand findet, bitte/t eure Lehrkräfte um Unterstützung. Vielleicht kannst du auch eine Lehrerin oder einen Lehrer deiner Schule interviewen?

Zu Beginn geht es ganz allgemein darum, etwas darüber zu erfahren, wie und wo die interviewte Person aufgewachsen ist. Dann wird es konkreter. Folgende Erzählaufforderung und Vertiefungsfragen könnten passend sein:

Beispielhafte Erzählaufforderung

Erzählen Sie mir bitte, wie und wo Sie aufgewachsen sind. Ich werde Sie dabei nicht unterbrechen, mir nur einige Notizen zu Fragen machen, auf die ich später dann noch eingehen werde.

Beispiele für das Nachfragen

Wissen Sie noch, wann Sie das erste Mal etwas über den Nationalsozialismus und den Holocaust gehört haben? War das in der Schule, in der Familie oder woanders? Können Sie etwas darüber erzählen?



Notiere dir hier eigene Notizen zu den Fragen:

Mein Oral-History Interview zu Thema 2:

Geschichten über Verfolgte und Verfolgung

Familien waren weltweit, besonders in Deutschland, Österreich und den Nachbarländern, von Kriegs-, Flucht- und Gewalterfahrungen während des Nationalsozialismus betroffen oder kennen Personen, die davon betroffen waren. Andere haben darüber etwas aus Fernsehen, Filmen, Büchern oder in der Schule erfahren und gelernt. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts waren viele Menschen in Europa und weltweit zudem von weiteren gewaltvollen Krisen, Konflikten und Kriegen betroffen, die zu weiteren Verfolgungs- und Fluchterfahrungen geführt haben. Es gibt unterschiedliche Erfahrungen und Geschichten, die über die NS-Zeit und andere Verfolgungs- und Fluchterfahrungen im 20. Jahrhundert zwischen den Generationen erzählt werden.

Bei diesem Thema steht der Erfahrungsbereich Verfolgung im Zentrum. Es wird zum Thema gemacht, ob Flucht und Verfolgung in der eigenen Lebensgeschichte im Kreis von Angehörigen oder Bekannten erfahren oder nur über Bücher, Nachrichten, Filme vermittelt wurden.

Wie erinnern sich Personen in deiner Familie und deinem Umfeld, die den Generationen vor dir angehören, an Flucht und Verfolgung?

Worüber wurde gesprochen und worüber nicht?

Was hat sich im Laufe der Jahre verändert?

Aufgabenstellung: Ein biographisch-narratives Interview durchführen



Arbeite in einer Kleingruppe (2-3 Schüler*innen) oder alleine. Zunächst müsst ihr/musst du eine geeignete Interviewpartnerin/einen geeigneten Interviewpartner (Jahrgang 1930-1970) finden. Wenn sich in der Familie oder im Bekanntenkreis niemand findet, bitte/t eure Lehrkräfte um Unterstützung. Vielleicht kannst du auch eine Lehrerin oder einen Lehrer deiner Schule interviewen?

Zu Beginn geht es ganz allgemein darum, etwas darüber zu erfahren, wie und wo die interviewte Person aufgewachsen ist. Dann wird es konkreter. Folgende Erzählaufforderung und Vertiefungsfragen könnten passend sein:

Beispielhafte Erzählaufforderung

Erzählen Sie mir bitte, wie und wo Sie aufgewachsen sind. Ich werde Sie dabei nicht unterbrechen, mir nur einige Notizen zu Fragen machen, auf die ich später dann noch eingehen werde.

Beispiele für das Nachfragen

Wissen Sie noch, wann Sie das erste Mal etwas über Verfolgung, Vertreibung und Flucht gehört haben? War das in der Schule, in der Familie oder woanders? Können Sie etwas darüber erzählen?



Notiere dir hier eigene Notizen zu den Fragen:

Leitfaden für dein biographisch-narratives Interview

<p>Interview-partner*innen suchen</p>	<p>Thematisch und methodisch vorbereitet sein: Wenn du dich auf die Suche nach Interviewpartner*innen machst, solltest du auf folgende Fragen vorbereitet sein:</p> <p><i>Worum geht es im Interview? Warum macht ihr das Interview? Wie lange dauert das Interview? Wie läuft das Interview ab? Wo kann das Interview stattfinden? Wer ist dabei/soll dabei sein? Was passiert nach dem Interview mit der Aufnahme?</i></p>
<p>Was du dabei haben solltest</p>	<p>Digitales Tonaufnahmegerät: Prüfe die Aufnahmefunktion deines Gerätes (Akkuleistung, Speicherkapazität, Flugmodus an) Schreibutensilien: Nimm jedenfalls Zettel und Stift mit, damit du dir während und nach dem Interview Notizen machen kannst.</p>

Vorgespräch und Absprachen
(telefonisch oder persönlich)

Zeit: Bitte deine Interviewpartnerin/deinen Interviewpartner bei der Terminabsprache, sich für das Gespräch ausreichend Zeit zu nehmen (z.B. 2 Stunden).

Aufnahme: Kläre, ob du eine elektronische Ton-Aufnahme machen darfst (z.B. mit einem digitalen Audioaufnahmegerät oder mit einem Mobiltelefon). Wenn du keine Aufnahme machen darfst, musst du während des Interviews Notizen machen und am Ende ein Gedächtnisprotokoll schreiben.

Forschungsethik: Kläre, ob du die Aufnahme behalten kannst, solange du daran forschst und Teile daraus in einer schriftlichen Arbeit oder bei einer Präsentation verwendet werden dürfen. In einer schriftlichen Arbeit kann auch anonymisiert werden. Interviewpartner*innen haben auch die Möglichkeit, Passagen des Gesprächs, die nicht veröffentlicht werden sollen, gezielt auszunehmen. Interviewpartner*innen freuen sich meistens, wenn sie die Aufnahme nach dem Interview bekommen. Falls gewünscht (in Forschungskontexten ist dies immer nötig), wird eine [Datenschutzvereinbarung/Einverständniserklärung](#) aufgesetzt. Eine vereinfachte Vorlage dafür findest du weiter unten. Bring diese zum Interview mit und lass sie von deiner Interviewpartnerin/deinem Interviewpartner unterschreiben. Tauscht Kontaktdaten aus.

Interviewtermin vereinbaren

Ruhiger Ort: Es ist wichtig, dass ihr während des Interviews möglichst ungestört seid und es ruhig ist (z.B. bei der Interviewpartnerin/dem Interviewpartner zuhause; vielleicht gibt es in der Schule einen geeigneten Ort, z.B. die Bibliothek). Ein Lokal oder ein Park eignen sich weniger.

Andere Personen: Besprecht auch, ob noch eine andere Person beim Interview dabei ist (z.B. Partner*in, Kinder). Es ist von Vorteil, wenn die Person dadurch Sicherheit bekommt, es kann aber auch ein Nachteil sein, wenn sich die Personen einmischen oder es zu Ablenkung kommt.

<p>Das Interview</p>	<p>Letzte Absprachen: Klärt letzte Fragen und Unklarheiten. Erinnerung noch einmal kurz an die Dauer und den Ablauf des Interviews.</p> <p>Einverständniserklärung: Lass die Einverständniserklärung/ Datenschutzvereinbarung unterschreiben.</p> <p>Probeaufnahme: Erstelle eine kurze Probeaufnahme und prüfe deren Qualität. An dieser Stelle könntest du auch das Thema „Aufnahme“ nochmals mit deinem Interviewpartner/deiner Interviewpartnerin besprechen und auf etwaige Fragen eingehen.</p> <p>Start der Tonaufnahme: Beginne das Interview mit der Tonaufnahme, wenn du bereit bist.</p> <p>Start des Interviews: Nenne zu Beginn Datum und den Ort des Interviews, den Namen deiner Interviewpartnerin bzw. deines Interviewpartners (wenn erlaubt) und deinen eigenen Namen. Erst danach wird die Erzählaufforderung gestellt.</p> <p>Pausen: Achte auf Ermüdungserscheinungen und macht eine Pause, wenn ihr eine kurze Erholungsphase benötigt.</p> <p>Abschluss: Finde einen guten Abschluss für das Interview. Manchmal hilft es, noch ein wenig zu plaudern.</p> <p>Ausblick: Vielleicht spricht ihr noch einmal darüber, wie es nun weitergeht. Vereinbart eventuell ein Telefonat nach dem Interview, falls noch etwas offen geblieben ist.</p> <p>Danke: Bedanke dich nach dem Interview für die gemeinsame Zeit und verabschiede dich.</p>
<p>Nachbereitung</p>	<p>Protokoll: Mache dir gleich nach dem Interview Notizen zu deinen ersten Eindrücken: <i>Wie ist es gelaufen? Was lief gut? Was lief weniger gut? Was war für mich besonders interessant? Was hat mich überrascht? Was habe ich nicht verstanden? Wo hätte ich gerne noch nachgefragt? Was muss ich unbedingt nachschlagen?</i> (Transkription: Für wissenschaftliche oder vorwissenschaftliche Arbeiten werden Interviews meist transkribiert, d.h. verschriftlicht).</p> <p>Mehr dazu unter Methode Interview > 7.2 Transkribieren eines Interviews.</p>

Meine Notizen

Vor dem Interview



Thema und Art des Interviews (formuliere dein Forschungsthema/Forschungsinteresse so, wie du es deiner Interviewpartnerin bzw. deinem Interviewpartner erklären würdest: Worum geht es im Interview? Warum machst du das Interview?)

Meine Erzählaufforderung:

Das möchte ich später noch fragen:

Während des Interviews



Das ist interessant; hier möchte ich noch mehr wissen; später nachfragen; ...

Während der Nachfragephase

Das ist interessant; hier möchte ich noch mehr wissen; ...

Wichtige Infos und Daten zum Interview

Datum der Aufnahme: _____ Uhrzeit: von ____ : ____ bis ____ : ____

Name der interviewten Person: _____

Darf ich die interviewte Person im Projekt namentlich nennen? ja nein

falls nein (gewähltes Pseudonym): _____

Name der Interviewer*in/nen: _____

Wie lange darf ich die Aufnahme behalten: _____ (Datum)

Möchte die interviewte Person die Aufnahme nach dem Interview bekommen: ja nein

Sonstiges/besondere Wünsche: _____

Protokoll und Reflexion nach dem Interview



Wie ging es mir selbst beim Gespräch?

Was lief gut? Was lief weniger gut?

Was hat mich überrascht?

Was war für mich besonders interessant?

Das muss ich unbedingt nachschlagen: